

Veranstaltungen, literarische Tagungen und die Rolle der kulturellen Institutionen Irans und Österreichs (Erste Fassung)

1. Einleitung: Kulturelle Diplomatie im Schatten der Politik

Die kulturellen Beziehungen zwischen Iran und Österreich in der Gegenwart sind eine Mischung aus Gegensätzen: Auf der einen Seite politische Drucksituationen, Sanktionen und diplomatische Spannungen, auf der anderen Seite kulturelle Kanäle, die selbst in den schwierigsten Zeiten aktiv geblieben sind. Diese zweiseitigen Interaktionen werden durch offizielle und halboffizielle Institutionen gesteuert, von denen jede mit einem eigenen Ansatz das Licht des kulturellen Dialogs am Brennen hält. Das Verständnis der Rolle dieser Institutionen erfordert eine Unterscheidung zwischen drei Ebenen: der offiziellen staatlichen Kulturdiplomatie, den Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie den literarischen und künstlerischen Veranstaltungen.

2. Das Kulturinstitut der Islamischen Republik Iran in Wien: Struktur und Einschränkungen

Das Kulturinstitut der Islamischen Republik Iran in Wien (Kulturinstitut der I.R. Iran in Wien), gelegen in der Schottenfeldgasse 8, gehört zu den zentralen Institutionen zur Förderung der iranischen Kultur in Österreich. Diese Einrichtung hat im Laufe ihrer Tätigkeit kontinuierlich Programme wie Persischunterricht, Kunstaussstellungen, Konzerte iranischer Musik, Filmvorführungen und wissenschaftliche-kulturelle Tagungen durchgeführt. Neben regelmäßigen Veranstaltungen wie den Hafis-Gedichtabenden und Gedenkfeiern für klassische Größen hat sie einen Rahmen für kulturellen Austausch geschaffen.

Dennoch steht diese Institution vor einer wichtigen strukturellen Einschränkung. Das Kulturinstitut in Österreich verfügt – wie die iranischen Kulturinstitute in anderen Ländern – nicht über ausreichende unabhängige finanzielle Mittel zur Durchführung

verschiedener Programme, einschließlich Bildungsprogramme. Das Bildungsbudget dieser Einrichtung wird hauptsächlich von der Saadi-Stiftung bereitgestellt, die selbst mit Haushaltsbeschränkungen konfrontiert ist. Diese finanzielle Abhängigkeit schränkt die Handlungsfreiheit des Kulturinstituts bei der Gestaltung langfristiger Programme ein. [1]

3. Das Österreichische Kulturforum Teheran: Eine historische Ausnahme

Das „Österreichische Kulturforum Teheran“ (ÖKFT), das 1958 gegründet wurde, nimmt eine Ausnahmeposition in der Geschichte der kulturellen Diplomatie zwischen Iran und Europa ein. Dieses Zentrum ist die einzige westliche Kultureinrichtung, die nach der Islamischen Revolution 1979 in Iran bestehen blieb. In einer Zeit, in der Einrichtungen wie das deutsche Goethe-Institut und der britische British Council gezwungen waren, Iran zu verlassen, führte der unpolitische bildungs- und wissenschaftsorientierte Ansatz Österreichs zur Fortexistenz dieses Zentrums und machte es zu einer Verbindungsbrücke zwischen Iran und Europa. [2]

Heute ist dieses Kulturforum mit dem jährlichen Unterricht von mehr als 3.500 Studierenden in Deutschkursen, dem Besitz der reichsten deutschsprachigen schriftlichen Quelle in Iran mit einer Bibliothek von über 8.000 Bänden, der Durchführung gemeinsamer Kunstveranstaltungen sowie der Umsetzung langfristiger Projekte in den Bereichen Philosophie, Religionen, Architektur und weiteren Feldern eines der aktivsten ausländischen Kulturzentren in Iran. [3]

4. Zweiseitige Tagungen: Hafis–Goethe als Symbol

Eine der inspirierenden Formen der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Iran und Österreich waren die Tagungen „Hafis und Goethe“. Diese Tagungen, die sowohl in Wien als auch in Teheran stattgefunden haben, nutzen die historische Verbindung zwischen Hammer-Purgstall, Hafis und Goethe als Symbol des kulturellen Dialogs. Der grundlegende Vorteil dieser Form der kulturellen Zusammenarbeit liegt darin, dass sie

in einer zweihundertjährigen Verbindung wurzelt – einer authentischen Bindung jenseits politischer Ansätze, deren kulturelle Bedeutung keine Strömung leugnen oder den diplomatischen Spannungen unterwerfen kann. Diese Tagungen umfassen in der Regel wissenschaftliche Vorträge, zweisprachige Gedichtlesungen und musikalische Aufführungen.

Das „Haus der iranischen Weisheit in Wien“ als halbformelle, mit dem Kulturinstitut verbundene Einrichtung hat versucht, ein neueres Dialogmodell zu erproben: Sitzungen, in denen iranische und europäische Denker über Weisheit, Ethik und den Dialog der Zivilisationen diskutieren. Die Bewertung der Leistung dieser Einrichtung erfordert eine unabhängige Untersuchung, doch ihr Format kann bei prinzipientreuer Umsetzung ein echter Kanal für die kulturelle Diplomatie sein.

5. Die Rolle der Universität Wien

Das Institut für Iranistik der Universität Wien hat durch die Durchführung wissenschaftlich-spezialisierter Tagungen und gemeinsamer Ausbildungsprogramme in den Bereichen Geschichte, Sprache und Kultur Irans, durch die Schaffung von Rahmenbedingungen für universitäre Interaktionen zwischen Forschern, Professoren und Studierenden beider Länder sowie durch die Zusammenarbeit mit führenden wissenschaftlichen Zentren in Iran, darunter der Universität Teheran, eine Schlüsselrolle beim Aufbau kulturell-wissenschaftlicher Interaktionen zwischen den beiden Ländern gespielt. [4]

6. Schlussfolgerung: Dynamik inmitten der Gegensätze

Die Untersuchung der kulturellen Beziehungen zwischen Iran und Österreich zeigt, dass man sich auf identitätsstiftende und unpolitische Symbole wie das literarische Erbe von Hafis und Goethe stützen und die Tradition des Dialogs und der kontinuierlichen und nachhaltigen Interaktion lebendig halten kann. Die positive Leistung von Institutionen wie dem iranischen Kulturinstitut in Österreich und dem österreichischen Kulturforum

in Iran sowie die Verbindungen und die akademische und elitäre Zusammenarbeit beider Länder beweisen, dass man über strukturelle Herausforderungen und politische Spannungen hinaus einzigartige Muster der Kontinuität kultureller Diplomatie demonstrieren kann. Damit diese Kontinuität jedoch in die Tiefe geht, bedarf es längerfristiger Investitionen und einer geringeren Abhängigkeit von diplomatischen Schwankungen.

Quellen und Literatur

Persische Quelle:

- [1] Saadi-Stiftung: Jahresbericht der internationalen Aktivitäten. saadi.ir. (Zugriff: 1403). — Finanzstruktur der iranischen Kulturinstitute im Ausland.

Englische Quellen:

- [2] BMEIA Österreich: „Das Kulturforum Teheran — Geschichte“. [Bmeia.gv.at/kf-teheran](http://bmeia.gv.at/kf-teheran) (Zugriff: 1403).
- [3] BMEIA Österreich: „ÖKFT-Bibliothek“. bmeia.gv.at/kf-teheran/projekte/oekft-bibliothek. — „mehr als 3.500 Schüler pro Jahr“. (Zugriff: 1403).
- [4] Institut für Iranistik, Universität Wien: „Kooperationen“. iranistik.univie.ac.at. (Zugriff: 1403).
- [5] Bahar, Massumeh: „Cultural Relations between Iran and Austria: An Overview“. (Vortrag auf der Tagung Iran–Europa, Teheran, 1395).